

Gemeindestrukturreform Steiermark

Stärkere Gemeinden – zentrale Orte – Stadtregionen – größere Chancen

Bürgermeister Bernd Rosenberger (Bruck/Mur)
Vorsitzender der Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Städtebundes

Ausgangspunkt:

Kleinstrukturiertheit der 542 steirischen Gemeinden und demographische Entwicklungen
Start des Projekts *Regionext* (2006): Gründung von Klein- und Großregionen mit genauen Aufgaben und Strukturen

Beweggründe für Gemeindestrukturreform Steiermark: Finanzielle Lage der Gemeinden, Bevölkerungs-Rückgang, komplexer werdende hoheitliche und privatwirtschaftliche Aufgaben, steigendes Anspruchs- und Kritikniveau der BürgerInnen, gestiegene Mobilität (bis über 80% Auspendler-Quoten), Raumordnung und Infrastruktureinrichtungen, Nachfolgeproblem bei politischen Ämtern

Ziele: wirtschaftlichere, leistungsfähigere und professionelle Gemeindestrukturen, deutliche Reduktion der 542 Gemeinden

Zeitplan: 1. Vorabklärungen, 2. Analysephase, 3. Vorbereitung und Vereinigung, 4. Umsetzung nach Vereinigung

Vorgangsweise: Schaffung leistungsfähiger, wirtschaftlicher und professioneller Gemeindezentren, insbesondere auf Basis der im Projekt *Regionext* gebildeten Kleinregionen

Methodik: Orientierung am *Konzept der „zentralen Orte“*, an denen eine Mindestzahl an Diensten angeboten wird, die auch von benachbarten Orten in Anspruch genommen werden

Begl. Maßnahmen: FAG-Fusionsprämie: € 200.000 je fusionierter Gemeinde (bis 2014 im FAG)
GemO-Novelle: Der „Ortsteilbürgermeister“ soll die „Ortsvorsteher“ ersetzen

Vorteile für die Region: Handlungsfähigkeit und Schlagkraft, bessere Lebensqualität, schlagkräftige pol. Strukturen, attraktive Arbeitsplätze, starke und handlungsfähige Gemeinden

Synergiepotentiale: Gemeinsame Verwaltungen, gemeinsame Infrastruktur nutzen,

2 Optionen: a.) **Gemeindefusionen:** Chancen: Durch größere Einheiten können Finanzmittel geballt eingesetzt werden und dadurch Investitionen ermöglicht werden, die sonst nicht erfolgen könnten. Auch Dienstleistungen können verstärkt/qualitativ höherwertig angeboten werden, wenn es zu Fusionierungen kommt. Erhaltung bzw. Ausbau der Infrastruktur in größeren Einheiten einfacher; Risiken: Mindereinnahmen aus dem FAG theoretisch denkbar, Aspekte der Erreichbarkeit

b.) **Gemeindekooperationen** Chancen: Einsparungen, Effizienzsteigerung, Professionalisierung mit Eigenständigkeit positiv besetzt, leicht umsetzbar, bereits Erfahrungen vorhanden (Abwasserverband etc.); Risiken: Laufender Abstimmungsbedarf, lange Verhandlungen, keine Kooperation bei Raumplanung

Erfolgsfaktoren: Transparenter Prozess auf Basis klarer Ziele, professionelle externe Begleitung